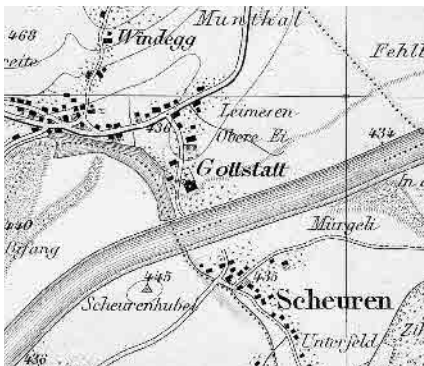


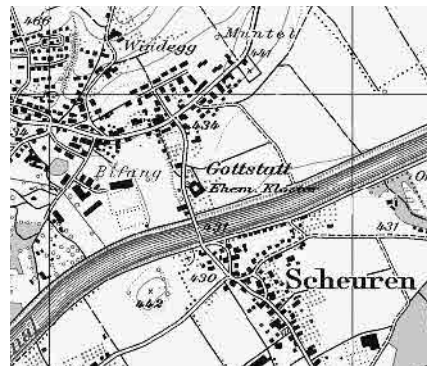


Flugbild 1988, © AGR, Kanton Bern

Ehemaliges Prämonstratenser-
kloster an der Zihl, heute kirch-
liches Zentrum der Gemeinde
Orpund am Nidau-Büren-Kanal.
Im Osten und Westen unverbautes
Kulturland. Stimmungsvoller mittel-
alterlicher Klosterhof, gotische
Kirche, barocke Nebenbauten.



Siegfriedkarte 1876



Landeskarte 1994

Spezialfall

XX/	Lagequalitäten
XX	Räumliche Qualitäten
XXX	Architekturhistorische Qualitäten





1



2



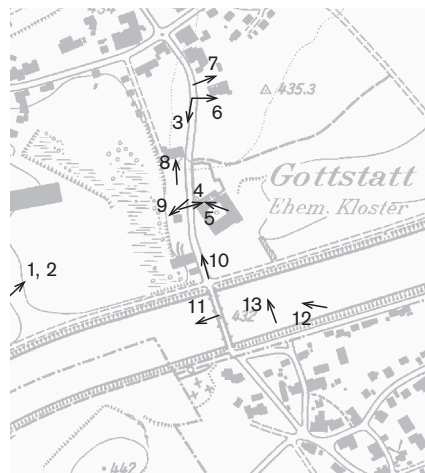
3



4



5



Fotostandorte 1: 10 000
Aufnahmen 1978: 5, 6, 8, 9
Aufnahmen 1994: 1-4, 7, 10-13



6 Pfarrhaus



7



8 Waisenhaus



9



10



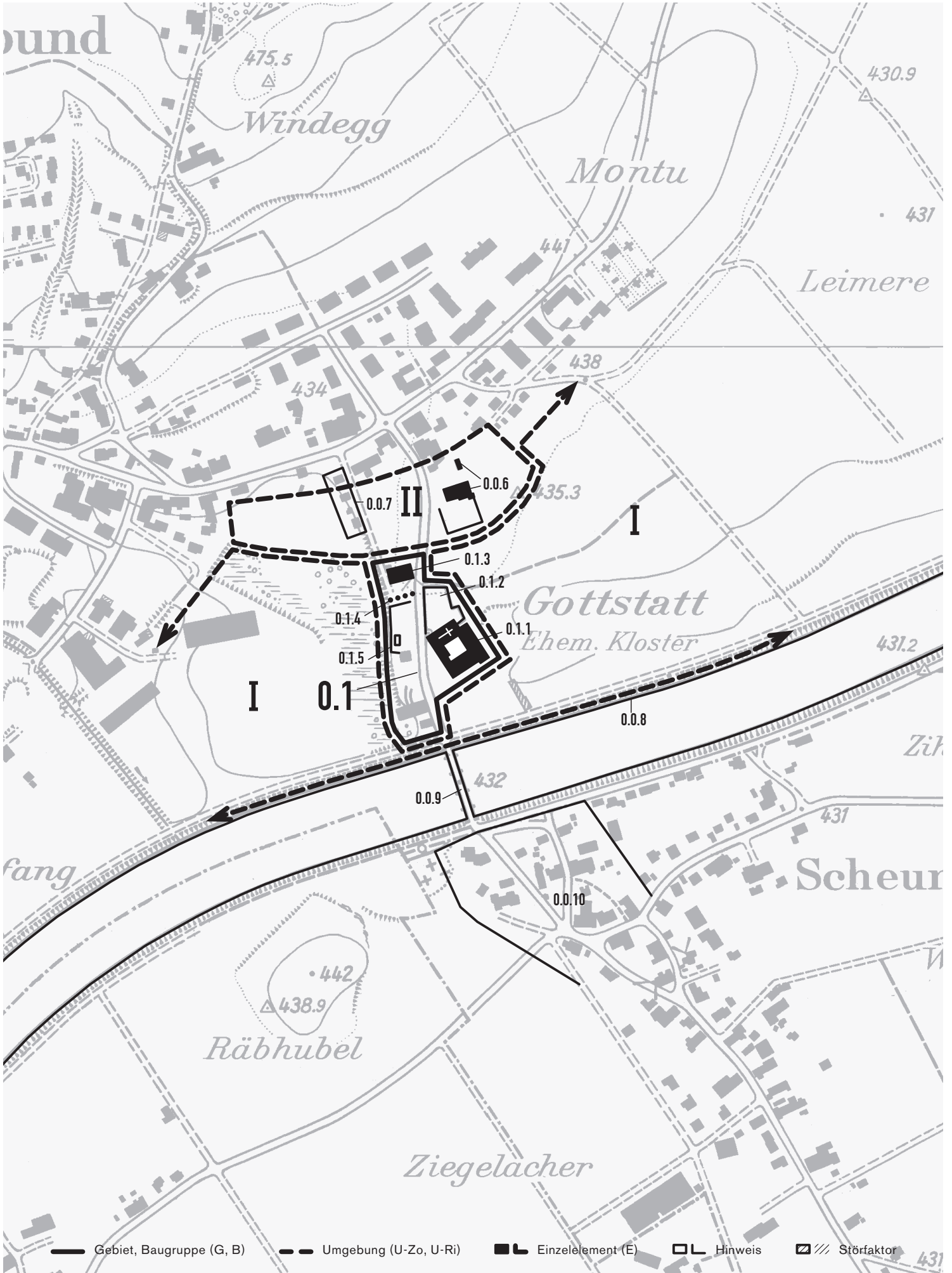
11



12



13



- Gebiet, Baugruppe (G, B)
- - - - - Umgebung (U-Zo, U-Ri)
- Einzellement (E)
- L Hinweis
- ▨ Störfaktor

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
B	0.1	Ehemaliges Prämonstratenserkloster, später bernischer Schaffnersitz, mit Nebenbauten und Vorplatz	AB	/	×	×	A			1-5, 8-10, 13
U-Ri	I	Uferstreifen am Kanal, Wies- und Ackerland, Sportanlage, am Uferbord dichter Baumbestand	a			×	a			1, 2
U-Zo	II	Wiesland mit Obstbäumen zwischen Kloster und Dorf, wichtige Trennzone	a			×	a			2, 7
E	0.1.1	Ehem. Klosteranlage mit Kirche und Konventgebäude um rechteckigen Innenhof, Kern 13./14. Jh., Hauptbauten 15./16. Jh., diverse spätere Veränderungen				×	A			3-5
	0.1.2	Kirchhofmauer auf der Nordseite der Klosterkirche, umschloss ursprünglich den Mönchsfriedhof						o		
E	0.1.3	Ehemaliges Kornhaus dat. 1759, zu Waisenhaus umgebaut 1873, mit markantem Mansartwalmdach und axialem Eingangsportal				×	A			1-3, 8
	0.1.4	Kastanienbäume vor Waisenhaus, schirmen Parkplatz ab, z. T. durch jüngere Bäume ersetzt						o		8
E	0.1.5	Alter Brunnen mit langgestrecktem Trog am Rand des Autoparkplatzes				×	A	o		9
E	0.0.6	Spätbarockes Pfarrhaus von 1777-82 in ummauertem Garten, dahinter Steinspeicher mit Mansartwalmdach				×	A			6, 7
	0.0.7	Wohnhäuser M. 20. Jh., das Ortsbild von aussen leicht bedrängend						o		2
	0.0.8	Nidau-Büren-Kanal, anstelle der alten Zihl angelegt 1868-75, beidseits steile Böschung und Bäume						o		11-13
	0.0.9	Brücke über den Nidau-Büren-Kanal, früher Holz-, heute Betonkonstruktion auf Eisenstützen						o		12
	0.0.10	Dorf Scheuren am gegenüberliegenden Kanalufer, Ortsbild von lokaler Bedeutung						o		

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Zwischen 1247 und 1255 stiftete Graf Rudolf I. von Neuenburg-Nidau am damaligen Flusslauf der Zihl die Prämonstratenserabtei Gottstatt als Hauskloster seiner Familie. Um 1260 bezogen Mönche aus Bellelay das neue Kloster, das bald zum regionalen Wallfahrtsort wurde. Dank zahlreichen Schenkungen erlangte die Abtei einen beträchtlichen Streubesitz im ganzen Seeland, und nicht weniger als neun Seeländer Pfarreien wurden von Mönchen aus Gottstatt betreut. Bis 1375, als das neuenburgisch-nidausche Grafengeschlecht ausstarb, diente die Klosterkirche als Familiengrabstätte. Im selben Jahr hatte das Kloster unter den Folgen des Guglerkrieges arg zu leiden; die zerstörten Gebäude wurden nur teilweise wiederaufgebaut. Eine letzte Blütezeit scheint die Abtei um 1500 erlebt zu haben, als unter anderem der noch heute bestehende Kapitelsaal gebaut wurde.

1528 hob die Reformation das Kloster auf. Aus der ehemaligen Klosterkirche wurde die reformierte Pfarrkirche der Gemeinden Orpund, Safnern und Scheuren, die säkularisierten Konventsgebäude dienten bis 1798 als Sitz eines bernischen Schaffners. In dieser Zeit des Ancien Régime wurde das Kloster mehrfach verändert; unter anderem erhielt der Kirchturm sein charakteristisches Käsbissendach. Ausserhalb des Klostergevierts erstanden das grosse Kornhaus (E 0.1.3) und das barocke Pfarrhaus (E 0.0.6). In der Helvetik wurden die Konventsgebäude an Private verkauft. 1803 erfolgte die Integration von Gottstatt und Orpund in den neugeschaffenen Amtsbezirk Nidau. 1873 kaufte die Burgergemeinde Biel das Kornhaus und baute es zum Waisenhaus um. 1971–72 wurde im Ostflügel des ehemaligen Klosters ein grosser Kirchgemeindesaal eingerichtet.

Ursprüngliche Lage in Flussschleife

Vor dem Bau des Nidau-Büren-Kanals (1868–75) hatte das Kloster in einer Flussschleife der Zihl gelegen und wurde auf drei Seiten von Wasser umflossen. Der gegenüber den umliegenden, ehemals überschwemmungsgefährdeten Feldern leicht erhöhte Standort der Baugruppe ist heute noch spürbar. Auf

der Erstausgabe der Siegfriedkarte von 1876 ist die alte Situation noch partiell zu erkennen, der Flusslauf war aber bereits begradigt, das umliegende Terrain weitgehend trockengelegt.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Kern des kleinen Ortes ist die quadratische mittelalterliche Klosteranlage (E 0.1.1), die zusammen mit dem benachbarten Waisenhaus (E 0.1.3) und einem grossvolumigen, schlichten Gutshof eine lockere, räumlich aber klar definierte Baugruppe bildet (B 0.1). Sie wird vom zeitweise rege befahrenen Verbindungssträsschen Orpund–Scheuren durchquert, das gegen den Kanal und die Kanalbrücke hin sanft abfällt. Der gedrungene Kirchturm mit seinem prägnanten Dach dominiert sowohl das äussere als auch das innere Ortsbild. Seitlich des nach der Reformation verkleinerten Kirchenschiffs liegt, umgeben von einer Mauer, der ehemalige Friedhof (0.1.2), und vor der Klosteranlage erstreckt sich ein grosser, teilweise asphaltierter Platz mit Brunnen (E 0.1.5), zwei hochragenden Pappelgruppen und einer Kastanienbaumreihe (0.1.4). Die eine Schmalseite wird vom dreigeschossigen, hell verputzten Gebäude des Waisenhauses, die andere von einem kleinen Ökonomiegebäude abgeschlossen, während die westliche Längsseite den Blick auf die Uferlandschaft freigibt. Durch ein stattliches Rundportal an der Südfront der Klosteranlage betritt man den anmutigen Klosterhof. Vom Kreuzgang, der sich einst rings um den Hof zog, zeugen ein paar eingemauerte Säulen. Der quadratische Innenraum ist an den Rändern und in der Mitte kunstvoll gepflästert, im übrigen aber bekieselt. Ein schöner Brunnen mit gut proportionierter Muschelschale steht mitten im Hof. Hinter dem polygonalen, erst 1926 erbauten Treppenturm verbirgt sich das architektonische Prunkstück der Konventsgebäude: der spätgotische Kapitelsaal mit Netzgewölbe und Mittelsäule.

Auf der Wiese zwischen der Klosteranlage und dem Dorf, einer wichtigen Pufferzone gegenüber der wachsenden Agglomerationssiedlung Orpund (U-Zo II), steht das spätbarocke Pfarrhaus mit

prachtvollem ummauertem Pfarrgarten, dahinter ein hübscher Steinspeicher mit Mansarddach (E 0.0.6).

Auch die übrigen Umgebungen der schützenswerten Bebauung sind unverbaut geblieben. Das Ortsbild behält dadurch, gesteigert durch die leicht erhöhte Lage des Klosters und durch den Käsbissenturm, von allen Seiten eine prägnante äussere Erscheinung. Da der Ort im Scheitel einer schwachen Kanalkrümmung liegt, ist seine Fernwirkung auch vom Schiff aus gut zu erleben – selbst wenn stellenweise dichte Baumgruppen am Ufer die Sicht auf das Ensemble verdecken.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Auf die räumliche Trennung des Ortsbildes Gottstatt von den neuen Wohnquartieren Orpunds ist ein besonderes Augenmerk zu richten: Für U-Zo II ist ein absolutes Bauverbot zu erlassen.

Die Parkplatzflächen vor Kloster und Waisenhaus sollten nicht weiter vergrössert werden.

Ein Bauminventar mit dem Ziel eines entsprechenden Schutzes der Bäume wäre sehr wünschenswert.

Der Kanal mit seiner beidseitigen Böschung gehört wesentlich zum Ortsbild und muss in dessen Schutz miteinbezogen werden.

Bewertung

Qualifikation des Spezialfalls im regionalen Vergleich

XX/ Lagequalitäten

Besondere Lagequalitäten durch die unverbaute Situation auf einer sanften Erhöhung am Nidau-Büren-Kanal; Baugruppe mit markantem, nach allen Seiten hin silhouettierendem Käsbissenturm.

XX/ Räumliche Qualitäten

Gewisse räumliche Qualitäten durch die lockere Gruppierung alter Bauten – Klosteranlage, Waisenhaus, Pfarrhaus und Gutshof – und die raumdefinierend mitwirkenden Baumgruppen.

XXX/ Architekturhistorische Qualitäten

Besondere architekturhistorische Qualitäten als «besterhaltene Klosteranlage im alten Kantonsteil» (Kunstführer durch die Schweiz, Band 3) sowie dank den stattlichen Barockbauten des Waisen- und des Pfarrhauses.

2. Fassung 06.94/hjr

Foto-CD Nr. 3432

Filme Nr. 2963, 2964 (1978);
7622, 8359 (1994)

Koordinaten Ortsregister
590.446/220.705
Koordinaten Aufnahmeplan
590.015–590.995/220.033–221.361

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz